

Beeskower Katasteramt soll dichtmachen:

Ministerium bleibt hart – Beeskower halten dagegen

Abgeordnete fordern Erhalt dieses Amtes

Beeskow (ima) Das Beeskower Katasteramt im Kurzen Weg soll dichtmachen. So will es das Innenministerium. Die Mitarbeiter des kataster- und vermessungstechnischen Bereiches sollen nach Fürstenwalde und die der Geschäftsstelle des Gutachterausschusses, die ebenfalls beim Katasteramt angesiedelt ist, soll nach Eisenhüttenstadt. Bis Dezember 93 soll das Beeskower Amt umgezogen sein.

Das würde dann für alle die, die eine Auskunft über Grundstücksmaße oder Eigentumsangaben oder eine Flurkarte wollen, lange Wege bedeuten. Bis nach Eisenhüttenstadt oder Fürstenwalde müßte man fahren. Bei Rückübertragungsfragen und Grundstücksverkäufen ist das Amt ein wichtiger Ansprechpartner. Und das nicht für wenige: 914 Besucher wurden von Januar bis August im Amt gezählt. An den Sprechtagen kommen im Durchschnitt zwischen dreißig und sechzig Leute. Über 1000 Bürger haben sich außerdem bei einer Unterschriftensammlung für den Erhalt des Amtes ausgesprochen.

Kataster soll 1994 dem Kreis unterstellt werden

Landratsamt, Stadtverwaltung und Abgeordnete haben gegen die Schließung Einspruch eingelegt. Mehrere Briefe, so Rolf Lindemann, Pressesprecher und Rechtsamtsleiter im Landratsamt, habe der Landrat bereits an den Innenminister geschickt.

Auch Bürgermeister Fritz Taschenberger und die Stadtverordneten Beeskows haben sich an Alwin Ziel, Innenminister des Landes Brandenburg gewandt. Bisher ohne Erfolg. Sowohl schriftlich als auch in einem Telefongespräch wurde dem Bürgermeister mitgeteilt, daß die Außenstelle Beeskow des Katasteramtes Eisenhüttenstadt umzieht.

„Wir werden kämpfen, um das Katasteramt hier zu behalten“, erklärt Stadtverordnetenvorsteher Siegfried Busse. Abgeordnete und Verwaltung

wollten noch einmal in einem ausführlichen Schreiben die Wichtigkeit des Amtes dokumentieren. Es sei eine Demontage der Großkreisstadt Beeskow, wenn das Amt hier aufgelöst wird, erklärt er.

„Das Katasteramt soll hier bleiben“, meint auch Rolf Lindemann. Das Amt für offene Vermögensfragen z. B. brauche einen engen Kontakt zum Katasteramt. „Es gibt schon Erschwernisse genug, dadurch daß das Grundbuchamt nicht mehr hier ist.“ Außerdem, so Lindemann, solle das Katasteramt, das zur Zeit noch dem Innenministerium unterstellt ist, im nächsten Jahr zum Landratsamt gehören. „Warum baut man das Amt jetzt ab, wenn es doch mit der Übertragung der Zuständigkeit auf den Kreis wieder aufgebaut werden muß“, fragt sich Bürgermeister Taschenberger.

Landrat war über geplante Schließung nicht informiert

Wie eine geheime Kommandosache, erklärt Pressesprecher Rolf Lindemann, sei die geplante Schließung behandelt worden. Der Landrat sei vom Innenministerium darüber gar nicht informiert worden. Das Innenministerium begründet in einem Schreiben an die Stadtverwaltung die Schließung damit, daß das Beeskower Katasteramt in feuchten Räumen und zu beengt untergebracht sei. Außerdem mangle es an Personal und Gerät und es gebe erhebliche organisatorische Mängel. „Alles Unsinn“, erklärt Siegfried Busse. „Die Räume sind nicht feucht. Außerdem könnte das Amt in den ehemaligen Sitz der Polizei in Beeskow ziehen.“ Dort seien genug Räume vorhanden, um das Amt zu erweitern. Das Gebäude sei überdies Eigentum des Landes. Auf diesen Fakt habe man das Ministerium nun noch einmal in einem Schreiben hingewiesen, erläuterte Rolf Lindemann, allerdings noch keine Antwort erhalten. „Der Landrat wird dranbleiben und versuchen, einen Termin bei Ziel zu bekommen“, so Lindemann.